

HETEROGENITÄTSORIENTIERTE LEHRE IN VERSCHIEDENEN FACHDISZIPLINEN

HETEROGENITÄTSDIDAKTISCHE REFLEXION
VIDEOCLIP NR. 2 – FEBRUAR 2018

ANJA HAUSER

Lernen: selbstreflexiv, selbstbestimmt, forschend

Zentrale Ansätze des Lehrkonzeptes von Saman Sebastian Hamdi

Quellenangabe

Hauser, A. (2018): Lernen: selbstreflexiv, selbstbestimmt, forschend. Zentrale Ansätze des Lehrkonzeptes von Saman Sebastian Hamdi. Heterogenitätsorientierte Lehre in verschiedenen Fachdisziplinen. Reflexion Videoclip Nr. 2, Potsdam: Netzwerk Studienqualität Brandenburg. (Online verfügbar unter: www.sqb-hetkom.de)

Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 Deutschland Lizenz. www.creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de



Lernen: selbstreflexiv, selbstbestimmt, forschend

Zentrale Ansätze des Lehrkonzeptes von Saman Sebastian Hamdi

ANJA HAUSER

Ansatz des „Culturally Relevant Teaching“¹: Im Fokus der Lehre stehen die kulturellen Fähigkeiten von Studierenden in doppelter Hinsicht.

Aus einer kulturpädagogischen Perspektive vermittelt Saman Sebastian Hamdi in seiner Lehre die im fachspezifischen Gegenstand der Hip Hop-Kultur inhärenten Lernpraktiken. Kulturelle Heterogenität steht hier im Fokus seines Lehrkonzeptes und wird in der Ausgestaltung der Lehre auf zwei Ebenen berücksichtigt.

Zum einen werden – aus heterogenitätsorientierter Sicht – die kulturellen Fähigkeiten, die Studierende zu Beginn der Lehrveranstaltung aufweisen, als Potenzial für die Ausgestaltung der Lehrveranstaltung aufgegriffen und in die Planung und Durchführung aktiv einbezogen. Zur Diagnose der vorliegenden unterschiedlichen kulturellen Hintergründe, Begabungen, Interessen und Vorkenntnisse verfassen die Studierenden ein Motivations schreiben an den Lehrenden zu ihrer Teilnahme an der Lehrveranstaltung. Zudem führt der Lehrende in der Anfangsphase der Lehrveranstaltung Gesprächsrunden durch, wobei Erfahrungen, Vorkenntnisse und Interessen in der Seminargruppe ausgetauscht werden.

Zum anderen stellen – aus fachwissenschaftlicher Sicht – kulturelle Fähigkeiten eine Fachkompetenz im oben genannten Lehrkontext dar und bilden somit einen Fachgegenstand, den es in der Lehre zu vermitteln gilt. Durch die unterschiedlichen Studiengänge, aus denen die Studierenden kommen, treffen in der Lehrveranstaltung eine Vielzahl unterschiedlicher Perspektiven und Relevanzsetzungen bezüglich dieses Fachgegenstandes aufeinander. Die Entwicklung von Perspektivität und Selbstreflexivität ist hierbei ein zentrales Thema des Lehr-Lern-Prozesses.

Ansatz forschender Lehre: In der Lehre wird den Studierenden ein Rahmen für eigene Lernerfahrungen aufgespannt.

Saman Sebastian Hamdi gestaltet seine Lehre nach Prämissen des Forschens und orientiert sich an dem kulturanthropologischen Ansatz der Selbstreflexivität, der wiederum für den Fachkontext ethnologischer Forschung leitend ist. Forschende Lehre formiert sich hier im Sinne einer heterogenitätsorientierten Lehre insofern, dass den Studierenden Freiräume und Aufgabenstellungen gegeben werden, Forschungsgegenstände und Forschungsmethoden vor dem Hintergrund der eigenen Interessen frei zu wählen.

¹ Vgl. u. a. Ladson-Billings, G. (1995): But that's just good teaching! The case of culturally relevant pedagogy. In: Theory into practice, Vol. 34, No. 3. (Online verfügbar: https://nationalequityproject.files.wordpress.com/2012/03/ladson-billings_1995.pdf abgerufen 08.05.2017).

In projektformig angelegten Seminaren erkunden die Studierenden selbsttätig das Forschungsfeld und reflektieren ihre Forschungserfahrungen respektive Lernerfahrungen in vielfältigen Settings. Beispielsweise werden Gäste aus der Wissenschaft und dem Praxisfeld² eingeladen, die neue Perspektiven auf das Forschungsfeld „Hip Hop-Kultur“ einbringen und mit den Studierenden in einen Dialog treten. Der Lehrende steht hier als Lernbegleiter den Studierenden zur Seite. Bei der Gestaltung der Seminare setzt er verschiedene Methoden für die Arbeit in Gruppen und für die Übernahme neuer Rollen ein, z. B. bei der Moderation von Austauschrunden oder Ergebnispräsentationen durch Studierende.

Konzept der Selbstbestimmung: Der Lehrende versteht die Förderung von Selbstbestimmung zugleich als Lehrziel und als Lernziel.

Zu Beginn der Lehrveranstaltung gibt der Lehrende den Studierenden Gelegenheiten, gemeinsam die Ziele des Seminars zu erarbeiten. Die reflexive Generierung eigener Lernziele ist somit ein inhaltlicher Bestandteil der Lehre. Dadurch erfolgt die inhaltliche Seminarplanung nicht allein durch den Lehrenden, sondern vielmehr durch Mitbestimmung und aktive Mitgestaltung der Studierenden.

Zudem stellt der Lehrende die Anforderung, dass die Studierenden konkrete Schritte und Arbeitspakete im Laufe des Seminars selbst organisieren und umsetzen. Dadurch können die Studierenden nicht nur fachliche Interessen, sondern auch überfachliche Kompetenzen (z. B. Projektmanagement) einbringen und entwickeln. Ausgehend von diesem Verständnis von Lehre können als heterogenitätsdidaktische Grundprinzipien hervorgehoben werden: Reflexivität fördern, dialogische Prozesse etablieren, regelmäßiges und konkretes Feedback geben und einholen.

² Im Fall des Seminars „Hip Hop and Social Justice“ bestand das Programm des studentischen Filmfestivals aus Podien und Vorträgen zu Themen sozialer Gerechtigkeit, Filmen, Konzerten, Tanzevents und Workshops und wurde durch internationale Gäste aus Deutschland, New York und dem Senegal bereichert. (Weiterführend vgl. online unter: www.uni-potsdam.de/de/nachrichten/detail-list/article/2017-02-23-hollywood-hip-hop-social-justice-studentisches-filmfestival-vom-7-bis-12-maerz-im-filmmuseum.html, abgerufen 28.02.2017).